

GZ vom 27.08.2025

Neue Wege zu den Gräbern

Engagement Auf dem Friedhof in Aufhausen hat sich einiges getan. Trauernde gelangen nun auf besser angelegten Wegen zu den Grabstätten.

Von **Ruben Wolff**



Ein Trio der Projektgruppe „Friedhof Aufhausen“: Jürgen Bäumler (von links), Ortsvorsteher Ludwig Krauss und Udo Walter. Insgesamt waren es 8 Helfer, die sich ehrenamtlich engagierten. Foto: Ruben Wolf.

Sie haben viel Energie und Zeit in ihr Projekt gesteckt und freuen sich nun darüber, wie gut es gelungen ist: Acht Aufhausener haben sich ehrenamtlich ins Zeug gelegt und neue Wege auf dem Friedhof im Geislinger Stadtbezirk angelegt.

„Das war ein tolles Miteinander“, sagt der Ortsvorsteher Ludwig Kraus am Montagmorgen bei einem Pressetermin. Es sei einfach etwas Besonderes, wenn Menschen etwas von ihrer Lebens- und Freizeit für die Gemeinschaft geben. Wer auf dem Friedhof seinen geliebten Verstorbenen gedenken will, kann künftig einen neuen Weg zum südlichen Kolumbarium nutzen oder vom nördlichen Seiteneingang aus zu

Gräbern laufen und zu einer kleinen Wasserstelle. Auch für Menschen im Rollstuhl oder mit Rollator ist es nun einfacher, die Strecke zu den Gedenkorten zurückzulegen.

Wir sind eine richtig coole Truppe. Jürgen Bäumler

Mitglied der Projektgruppe

Stein um Stein

Und so steht Kraus zufrieden auf dem Friedhof, während er sich mit Udo Walter und Jürgen Bäumler über die Arbeiten der vergangenen Wochen unterhält. Die Ehrenamtlichen gruben und baggerten, maßen die Wege aus, legten Splitt und reihten darüber Stein um Stein an. Da floss so manch ein Schweißtropfen in den 450 Arbeitsstunden. Mit dabei waren auch Gerhard Wörz, Bernhard Hagmeier, Gerd Kopse, Günther Glauner und Arnd Polscher. „Im Dorf hast du immer Kompetenz“, sagt Kraus und meint damit das Know-how der acht Einheimischen, die sich im Handwerk auskennen oder Erfahrung in der Bauleitung haben. Vier von ihnen sind Rentner, die anderen vier sind noch berufstätig, sagt Udo Walter. „Wir sind eine richtig coole Truppe“, findet Jürgen Bäumler. „Ich freue mich schon aufs nächste Projekt.“ Als Kraus nach Helfern suchte, meldete er sich gerne freiwillig, „denn wahrscheinlich liege ich auch irgendwann mal hier“. Da es auch für Udo Walter zeitlich passte, sei es für ihn ebenfalls klar gewesen, mit anzupacken.

Kraus hatte schon länger darüber nachgedacht, dass man auf dem Friedhof was machen muss. Er klärte deswegen alles mit dem Ortschaftsrat ab, der 4000 Euro aus seinem freien Budget zur Verfügung stellte. Und er sprach über alle wichtigen Schritte mit der städtischen Bauverwaltung, vor allem mit Friedhofsleiter Daniel Molvay und dessen Kollegen. „Alle haben toll mitgeholfen“, sagt der zufriedene Ortsvorsteher. In zwei Bauabschnitten ließen sie die Ideen zur Wirklichkeit werden. Im Mai und Juni ging es zunächst um die Wege beim Seiteneingang, die zur Wasserstelle führen. Vorher lagen noch Gitter im Boden, die das ehrenamtliche Team aus dem Rasen holte und durch Steine ersetzte. Das erleichtert den Friedhofsbesuch auch bei Regen und Schnee. Neu aufgestellt ist in dem Bereich zudem eine Sitzbank. Man findet sie vor den Plätzen für die Baumbestattungen, in deren Mitte jeweils Ginkgobäume stehen und die von kleinen Bäumchen im Halbkreis umrahmt sind. Im südlichen Bereich des Friedhofs steht eins der Kolumbarien. Dort entstand der neue Verbindungsweg im zweiten Bauabschnitt, um den sich das Team in der vergangenen Woche kümmerte.

Stadtverwaltung auch involviert

Auf dem Friedhof hat sich also so einiges getan, anderes muss aber noch erledigt werden, erklärt Ludwig Kraus. Die Stadtverwaltung werde sich beispielsweise noch um die Verkehrssicherheit einzelner Gräben an der Hecke kümmern und auch um die südliche Friedhofsmauer. Diese befindet sich derzeit nicht im besten Zustand. Das soll sich nächstes Jahr ändern, hofft Kraus.